

## Eine weitere große Chance wurde einfach vertan...

...den Ort Gemünden für die Naherholung und den Ausbau des sanften Tourismus ein Stück näher zu bringen.

Was war geschehen.

Rund um den Koppenstein (553 über N.N) bei der Ortsgemeinde Gemünden soll sich ein einzigartiger attraktiver Baumwipfelpfad etablieren.

„Ein Baumwipfelpfad steigert die touristische Attraktivität und bietet die Möglichkeit, die waldbezogene Umweltbildung und die erlebnisorientierten Aktivitäten von Landesforsten aus einer anderen Perspektive zu erleben und so zu bereichern“, so die Einleitung der Staatssekretärin Jacqueline Kraege vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Forsten, Umwelt und Verbraucherschutz zum besonderen Wert eines Baumwipfelpfades im Soonwald.

Am 25.08.2010 wurde von der IHK in Koblenz sechs verschiedenen Architektenbüros aus Belgien, Luxemburg, der Schweiz und aus Deutschland deren Konzepte kurz vorgestellt. Das Ergebnis des Gewinnerkonzepts wurde im Anschluss mitgeteilt. Sieger war Prof. Dipl.-Ing. Hoffmann, Lehrbeauftragter FH Trier, Architekt in Düsseldorf. Die gesamte Anlage ist vollständig ohne technische Hilfsmittel erschlossen und damit barrierefrei“ und überzeugte so die Jury.

An dieser Veranstaltung nahmen viele Gemeinderäte und Bürgermeister der umliegenden Gemeinden von- und Gemünden selbst teil. Auch sechs Mitglieder der Bürgerinitiative „Bürger-für-Gemünden“ waren anwesend, um das Thema aufmerksam zu verfolgen. Die ganze Veranstaltung zielte darauf ab, den Soonwald auf diese Weise ökonomisch zu nutzen, ohne die Natur zu zerstören.

Man vermittelte alsdann mit Beispielen, dass diese Art der Schaffung an Attraktivität einen wahrhaft touristischen Boom nach sich ziehen werde. So gibt es in Frankreich schon 680 solcher „Freizeitvergnügen“. Am Beispiel Nationalpark Bayrischer Wald wurde verdeutlicht, welche ökonomischen Erfolge mit der Ökologie und sanftem Tourismus erzielt werden kann. So sind dort **980 Arbeitsplätze** entstanden, ohne Zerstörung der Natur! Selbst wenn man vorsichtig davon ausgehen kann, dass in einem Naturpark Soonwald einmal 50 Arbeitsplätze entstehen könnten, wäre auch das schon ein riesen Erfolg. Nicht zu verachten wäre der Publizitätsfaktor, der von den Gewerbetreibenden, den Bürgern und Gemeinden direkt zu spüren wäre. Das Interesse von Zuzugswilligen würde zunehmen und sich somit direkt auf Grundstücks- und Immobilienpreise im positiven Sinne auswirken. Das Hotel Koppenstein, das Ausgangspunkt des Baumwipfelpfades werden soll, würde sicher auch bald einen Interessenten finden. Selbst eingefleischte Befürworter für Bergbau sollten aufgrund dieser Chance, die sich hier bot geläutert sein, sollte man meinen.

Aber was wäre zu Alledem nötig gewesen? Selbstverständlich eine gewisse Planungssicherheit eines potentiellen Investors. Der Schritt zu dieser Planungssicherheit wäre gewesen, unsere Wälder über Gemünden als Kernzonen für einen Naturpark zu deklarieren. Um für, oder gegen solche Kernzonen zu sein, sollte man aber auch sehr kundig sein, was man in solchen Kernzonen in einem Naturpark künftig noch tun kann, oder auch lassen muss. So ist in Kernzonen jegliche Art von Bergbau verboten! Andere gewerbliche Aktivitäten, die es vorher gab, werden beschränkt noch möglich sein. Hier muss deutlich zwischen den Begrifflichkeiten zwischen Naturschutzgebiet, Nationalpark, Naturpark, oder gar Biosphärenreservat unterschieden werden. Die Unterscheidung der Kernzonen in solchen „Reservaten“ ist im Natur- und Landschaftsschutzgesetz des Umweltministeriums beschrieben. Auch verschiedene Kernzonen können beschrieben werden bezüglich der ökonomischen Nutzung. Eines ist in keiner Kernzone möglich...Bergbau!

Selbstverständlich müssen in einem Nationalpark Kriterien eingehalten werden, die das Gebiet erst „nationalparkwürdig“ werden lassen. Vielen Menschen – gerade vor Ort – ist die „Institution Nationalpark“ unbekannt, manchmal geradezu unheimlich, sie fragen sich „Was kommt da auf uns zu?“.

Kurz gesagt: Es ist mitnichten eine abgesperrte „Käseglocke“, die über die Region gelegt wird. Im Gegenteil, ein Nationalpark Soonwald würde die vorhandenen Schutzgebiete bündeln und unter einem „Dach“ die für das Gebiet dringend notwendige, naturverträgliche touristische Vermarktung endlich entscheidend voranbringen. Der Ort Gemünden hätte für hier die absolute Schlüsselposition!

Aber...Am 27.08.2010 fand eine Gemeinderatssitzung in Gemünden statt, wo gerade über das Thema „Kernzone“ abgestimmt werden sollte. Die Wählergruppe Jung brachte den Antrag ein, die Entscheidung hierüber auf die nächste GR- Sitzung zu verschieben. Der Grund: Für diese schwerwiegende, zukunfts- Weichenstellende Entscheidung wollten wir das Abstimmungsinstrument "Bürgerentscheid" wählen. Herr Bajohr brachte daraufhin einen zweiten Antrag ein, sofort über die Kernzonen abzustimmen. Diesem Antrag wurde entsprochen und es wurde abgestimmt. Für uns Bürger war es sehr befremdlich, wie ein von der Verbandsgemeinde eingesetzter Schriftführer mit seinen Äußerungen, Meinung bilden konnte/durfte. Uns Bürger ist nach dem Verwaltungsrecht das Mitwirken durch Wortmeldungen untersagt. Dieser Pflicht unterliegt auch ein „Schreiber“, wenn er nicht offizieller Stellvertreter des Bürgermeisters der Verbandsgemeinde ist.

Von insgesamt 16 möglichen Stimmen, wurde mit elf Stimmen gegen eine Kernzonendeklaration gestimmt. Einwände und Begründungen gegen Kernzonen einiger Gemeinderäte ließen jedoch den Schluss zu, dass ihnen der Sinn und die Möglichkeiten von Kernzonen in „Reservaten“, genauer in einem Naturpark völlig unbewusst waren und sie deshalb gar nicht wussten, oder nicht wissen wollten, über was sie da gerade abstimmten. Uns Bürgern schien die Devise zu gelten...„Abstimmen, so schnell wie möglich und Hauptsache gegen die WG Jung“. Die Begründung für dieses Verhalten wurde in einer kleinen Pause von einem GR-Mitglied so kommentiert. „Wir mussten ja so stimmen, sonst wären wir gegenüber NHB vertragsbrüchig geworden.“ Im Übrigen wäre das Demokratie, da sie die gewählten Vertreter der Bürgerschaft wären. Aber kein Wort darüber, dass die Menschen belogen wurden in Bezug auf Sichtbarkeit und Tiefe des entstehenden Lochs und die Aussage, dass Wasserwirtschaft und Qualität des Wassers nichts mit Bergbau zu tun habe und wie dringend dieser weiße Quarzit gebraucht werde, wegen der Sicherheit. Auch diese „Wahrheit“ wurde inzwischen entzaubert. Warum also diese Lügen? Deshalb und mit den neuesten aktuellen Gegebenheiten, die für die bessere ökonomische, wie ökologische Alternative sprechen, kann doch von Vertragsbruch absolut keine Rede mehr sein. Unsere Bürgerschaft wird von der Mehrheit des GR verkohlt und dieser von den Steinbruchbetreibern. Aus unserer Sicht ein ganz schlimmer faux pas, nachdem sich schon einmal die Gemündener Bürgerschaft in diesem Zusammenhang mehr als verschaukelt fühlte, weil man über das Vorhaben einen Steinbruch zu legitimieren, nicht, oder falsch informiert wurde und sehr viele Menschen gerne angesprochen hätten. Die Gründung einer Bürgerinitiative daraufhin spricht doch wohl für sich.

Wir werden auf geeignete Weise hierauf reagieren. Wir werden die Öffentlichkeit hier rüber informieren und wie versprochen die Bürger von Gemünden und der Nachbargemeinden mit einbeziehen. Weiter werden wir das Umweltministerium mit einbinden, um die Bürger und wenn Bedarf besteht, unwissende Gemeinderäte, geeignet über Kernzonen und was damit zusammenhängt zu informieren.

Termine werden folgen. **Die „Bürger für Gemünden e.V.“**

## **Leitbild Naturparke**

Naturparke sind Regionen, in denen sich Mensch und Natur erholen können. Sie bewahren und entwickeln Landschaft und Natur und unterstützen einen naturverträglichen Tourismus. Sie fördern eine nachhaltige Regionalentwicklung und entwickeln Angebote zur Umweltbildung und zur Öffentlichkeitsarbeit. Damit tragen sie dazu bei, die Ansprüche der Menschen an ihre Lebens- und Wirtschaftsräume mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz in Einklang zu bringen.

## **Erhalt und Entwicklung von Landschaft und Natur**

Naturparke erhalten und entwickeln Kulturlandschaften durch den Schutz von Natur und Landschaft und durch die Mitwirkung an Prozessen einer behutsamen und nachhaltigen Regionalentwicklung. Im Mittelpunkt der Aufgaben von Natur- und Landschaftsschutz stehen abgestimmte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, die die Lebensräume der Tiere und Pflanzen schützen. Dies setzt eine gemeinsame Entwicklung von Konzepten und Planungen voraus, in die alle Akteure der Naturparke eingebunden sind.

## **Förderung und Unterstützung einer nachhaltigen Regionalentwicklung**

Naturparke sind Regionen, in denen Natur- und Landschaftsschutz Hand in Hand gehen mit der regionalen Entwicklung. Dazu gehört die Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum, z.B. durch die Förderung von umweltgerechter Landnutzung und regionalen Wirtschaftskreisläufen, sowie durch die Unterstützung einer landschaftstypischen Dorf- und Siedlungsentwicklung.

Die Naturparke unterstützen kulturelle und künstlerische Aktivitäten, die die regionale Identität und Eigenart stärken und das Leben in der Region attraktiv und abwechslungsreich machen. Durch eigene Angebote und durch Unterstützung von Initiativen und Projekten helfen die Naturparke, ihre Region weiter zu entwickeln und bilden so einen wichtigen Faktor bei der Planung und Gestaltung von regionalen Prozessen.

## **Entwicklung eines naturverträglichen Tourismus**

Die Naturparke schaffen Erlebnisräume von Natur und unterstützen und fördern touristische Angebote, die den Ansprüchen an Natur- und Landschaftsschutz sowie der Eigenart der Region Rechnung tragen. Die Naturparke beteiligen sich aktiv an der naturverträglichen touristischen Erschließung und Vernetzung. Damit erhöhen sie die Attraktivität ihrer Region und werden zu einem wichtigen Partner bei der regionalen Entwicklung und Vermarktung.

## **Entwicklung von Angeboten zur Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Naturparke sind aktive Kommunikationspartner für die Region wie für ihre Besucher. Sie vermitteln die Ziele von Landschafts- und Naturschutz gegenüber den verschiedenen Besuchergruppen und sie bringen sich kooperativ ein in die Entwicklungsprozesse der Region.

Die Naturparke informieren durch kontinuierliche Presse- und Medienarbeit die Öffentlichkeit und vermitteln Sachinformationen und aktuelle Freizeitangebote für die Besucher. Die Mitarbeiter der Naturparkverwaltung stehen Schulen, Bildungseinrichtungen und naturinteressierten Besuchern als Betreuer von Führungen und als fachkundige Experten zur Verfügung. Sie entwickeln Aktivitäten zur Umweltbildung und unterstützen schulische und außerschulische Einrichtungen bei der Umsetzung von umweltpädagogischen Angeboten. Damit leisten die Naturparke einen wichtigen Beitrag für Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit.